

Washington, den 22. August 1980

Schlussbericht

Herr Botschafter,

Gemäss Ihrer allgemeinen Weisung Nr. 722 hat Ihnen der Missionschef, der sein Gastland definitiv verlässt, um eine neue Aufgabe zu übernehmen, einen Schlussbericht zu erstatten. Ausserdem ist er gebeten, über die politische Lage des Gastlands im Moment der Beendigung seiner Mission einen getrennten politischen Bericht zu erstatten. Dieser wird dem Politischen Sekretariat des Departements in den nächsten Tagen zugehen. Was den eigentlichen Schlussbericht betrifft, so habe ich meine Mitarbeiter gebeten, mir zu diesem Zweck aus ihrem jeweiligen Arbeitskreis separate Beiträge vorzubereiten. Sie sind, auf deutsch und französisch, in die nachstehende Darstellung eingebaut und können auch meinem Nachfolger, Herrn Botschafter Hegner, der sich schon in Bern sehr sorgfältig auf seine neue Mission vorbereitet hat, zusätzlich zur Orientierung dienen.

Ich folge in meinen Ausführungen der in Ihrer Weisung vorgesehenen Numerierung.

1. Stand der Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Gastland.

1.1. Allgemeines

Unsere Beziehungen zu den USA können ganz allgemein als ausgezeichnet charakterisiert werden. Sowohl in Washington als auch auf meinen verschiedenen Reisen

-/2

in alle Teile des Landes, verbunden mit zahlreichen Vorträgen (samt Frageperioden, die reichlich benützt wurden) bin ich fast ausnahmslos einer betont positiven Einstellung gegenüber der Schweiz begegnet. Sie wird als Hort freiheitlicher Tradition, als Insel vernünftiger Ordnung und nachahmenswerter Bürgertugenden, als Land der privaten Initiative im Politischen wie im Wirtschaftlichen als geschätzter Handelspartner anerkannt und geachtet. Gewissen Missverständnissen über unser Bankgeheimnis (kaum ein Kriminalfilm, in dem nicht ein "secret Swiss numbered banking account" herumgeistert) lässt sich heute, seitdem wir uns auf den schweizerisch-amerikanischen Vertrag über Rechtshilfe in Strafsachen berufen können, bedeutend leichter entgegenwirken. Gelegentlichen Fragen nach unserem Frauenstimmrecht kann mit dem Hinweis begegnet werden, dass wir in diesem Bereich aus unserer konservativen Grundhaltung heraus tatsächlich etliche Verspätung aufweisen, inzwischen aber doch Terrain aufgeholt haben. So können wir beispielsweise heute geltend machen, dass die Zahl weiblicher Vertreter in unserem Parlament jene der Frauen im amerikanischen Kongress, prozentual gemessen, etwa um das Doppelte übersteigt. Soweit die Leute davon wissen, taucht mitunter auch die Frage auf, warum wir der UNO noch nicht angehören. Der Hinweis auf unser einzigartiges verfassungsrechtliches Erfordernis einer Volksbefragung lässt die Fragesteller angesichts des sinkenden Prestiges der UNO in den USA selbst jeweils recht nachdenklich werden.

Doch sind das nur Randerscheinungen, die am Gesamtbild unseres Landes in amerikanischen Augen (die uns oft bedeutend wohlwollender betrachten als wir uns selbst) im Grunde wenig ändern. Dass wir die USA seit Anfang der Sechzigerjahre in Kuba vertreten, ist zwar etwas in den Hintergrund geraten,



- 3 -

seitdem innerhalb unserer Botschaft in Havanna eine US Interests Section mit amerikanischem Personal errichtet worden ist, die eine schrittweise, durch den Einsatz kubanischer Truppen in Afrika allerdings wieder ins Stocken geratene gegenseitige Annäherung anbahnen sollte. Umso stärker gerieten wir aber wieder ins Rampenlicht der Aufmerksamkeit, als wir seit November 1979, nach der Geiselnahme des amerikanischen Botschaftspersonals in Teheran, zunächst offiziös und seit April d.J., nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen, offiziell mit dem amerikanischen Schutzmandat im Iran betraut wurden. Die leitenden Persönlichkeiten im Staatsdepartement legten Wert darauf, den Berichtenden anlässlich seiner Abschiedsbesuche zuhanden des Bundesrates einmal mehr des tief empfundenen amerikanischen Dankes für unsere vielfältigen guten Dienste in Teheran zu versichern. Die "Swiss connection" habe sich von Anfang an als einziger wirklich verlässlicher, diskreter und beständiger Kanal zu den schwer fassbaren Machthabern in Iran erwiesen. Unser Beistand sei und bleibe, wie es der Unterstaatssekretär für Politische Angelegenheiten, David Newsom beim Abschied formulierte, "just magnificent".

Wie hoch unser Bemühen geschätzt wird, wurde zu guter Letzt besonders aus dem Umstand ersichtlich, dass auch Präsident Jimmy Carter den Unterzeichneten am Vorabend seiner Abreise zu einer Audienz empfing, um der Schweiz noch persönlich für den "selbstlosen und mutigen" Einsatz zugunsten der amerikanischen Geiseln zu danken. Er, Carter, sei überzeugt, dass wir ihnen, auch wenn sie noch nicht befreit sind, dadurch das Leben gerettet hätten. Bundesrat Aubert wurde darüber gleichentags näher orientiert.

Die Sympathie, die uns derat spontan zuflog, vermochte den einzigen wirklich negativen Aspekt unseres Verhältnisses zu den USA, nämlich die amerikanische Misstimmung wegen der schweizerischen Lieferung nuklearer Ausrüstungen und entsprechender Technologie nach Argentinien (Schwerwasser-Fabrikationsanlage) und nach Pakistan (sekundär Ausrüstungsgegenstände und Ingenieurdienste) zwar zu übertönen und teilweise abzdämpfen, aber nicht ganz aus der Welt zu schaffen. Mit der Lieferung der Sulzer-Schwerwasseranlage, parallel zu einer bundesdeutschen Reaktorlieferung, beides nach Argentinien, scheint sich Washington zwar nun abgefunden zu haben, nachdem wir allen uns dabei aus dem Atomsperrvertrag und den Abreden des "Club of London" (suppliers group) international obliegenden Verpflichtungen peinlich genau nachgekommen sind, ohne dabei freilich auf die von Washington geforderten extremen "full scope safeguards" eintreten zu können. Dagegen hat sich die amerikanische Beunruhigung wegen unserer Lieferungen nach Pakistan, wo ungeachtet der uns abgegebenen Zusicherung seitens der interessierten schweizerischen Firmen offenbar doch noch Sendungen hinausgingen und Dienstleistungen erbracht wurden, wieder ernstlich bemerkbar gemacht. Jedenfalls glauben die Amerikaner, hiefür neue konkrete Anhaltspunkte zu besitzen, die dem Unterzeichneten hohen Ortes im Staatsdepartement unmittelbar vor Ende seiner Mission zur Kenntnis gebracht und von ihm zur Ueberprüfung nach Bern weitergeleitet worden sind.

Es sei hier einmal mehr auf die Tragweite dieses Problemkreises hingewiesen, der nicht leicht genommen werden darf, wenn uns daraus nicht auf dem Gebiete der friedlichen Nutzung der Kernenergie folgenschwere Ver- und Entsorgungsschwierigkeiten erwachsen sollen. Wir haben unsererseits nicht ver-



fehlt, demgegenüber den schweizerischen Standpunkt zu verteidigen, auf gleichem Recht für alle zu beharren und namentlich amerikanischen Drohungen und unzulässigen Druckversuchen mit aller Deutlichkeit entgegenzutreten. Mit der Zielsetzung, eine Proliferation der Atomwaffen zu vermeiden, seien wir vollauf einig und auch durchaus bereit, zu diesem Zweck zur Ausweitung der sog. "Trigger list" Hand zu bieten. Doch müsse dies auf multilateraler Basis geschehen, um gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle ohne Diskrimination unserer eigenen Industrie zu schaffen. Es ist zu hoffen, dass mit Vernunft und Einsicht auf beiden Seiten hier eine krisenhafte Zuspitzung vermieden werden kann.

## 1.2. Rechtliche Angelegenheiten

### 1.2.1. Gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen

Am 23. Januar 1977 trat der Vertrag zwischen der Schweiz und den USA über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen in Kraft. Dieses Abkommen, mit dem Neuland betreten wurde, hat sich zur Zufriedenheit beider Seiten bewährt. Die notwendigen Kontakte verlaufen direkt über die zuständigen Stellen der beiden Justizministerien.

### 1.2.2. Sozialversicherung

Am 18. Juli 1979 wurde das Sozialversicherungsabkommen zwischen der Schweiz und den USA unterzeichnet. Dieser Vertrag passierte im März, bzw. Juni die beiden eidgenössischen Kammern und sollte bis Ende August 1980 auch von den amerikanischen Instanzen verabschiedet werden, so dass einer Inkraftsetzung auf den 1. November 1980 nichts im Wege steht.

### 1.2.3. Schutz der schweizerischen Herkunftsbezeichnung

Obwohl die amerikanischen Behörden dem schweizerischen Drängen nach Abschluss eines Staatsvertrages in diesem Bereich (noch) nicht stattgegeben haben, konnte eine befriedigende Lösung dieses Problems getroffen werden. Im Anschluss an den Besuch von Vertretern des Bundes-

amtes für geistiges Eigentum unter Leitung seines Direktors wurden zwischen dieser Botschaft und dem Patent Office Ende 1978 informelle Briefe ausgetauscht, die einige der bis dahin offenen Probleme zu regeln vermochten.

#### 1.2.4. Extraterritoriale Wirkungen amerikanischer Gesetze

Es handelt sich hier um einen Problembereich, der diese Botschaft schon seit Jahrzehnten beschäftigt: in den USA tätige schweizerische Firmen sehen sich mit Auskunftsbegehren amerikanischer Behörden konfrontiert, denen sie keine Folge leisten können, da sie sich andernfalls der Verletzung von Art. 273 StGB (Wahrung des Geschäfts- und Fabrikationsgeheimnisses) schuldig machen würden.

Bisher konnten Urteile mit präjudiziellem Charakter vermieden werden (Wiscope-Fall). Der Ausgang der beiden gegenwärtig laufenden Verfahren (CFTC/Volksbank; US-Tax Attorney/Vetco) ist allerdings noch nicht abzusehen.

#### 1.2.5. Militärdienstleistung von Schweizerbürgern

Auf Grund des Vertrages von 1850 können sich in den USA lebende Schweizerbürger vom Militärdienst dispensieren lassen. Dies hat allerdings zur Folge, dass sie die "eligibility" für den Erwerb der US-Staatsangehörigkeit verlieren und - im Fall eines Aufenthaltes ausserhalb der USA - mit der Wiedereinreise Schwierigkeiten haben. Ein hier ansässiger Schweizerbürger, Werner Fleischmann, hat unter Beizug des Vertrauensanwalts dieser Botschaft via ein Kongressmitglied einen legislatorischen Vorstoss unternommen, um diese negativen Nebenfolgen der amerikanischen Gesetze zu beseitigen. Diese Initiative stiess im gegenwärtigen Kongress auf Schwierigkeiten, dürfte aber nach den Neuwahlen wieder aufgenommen werden.

Die Auswirkungen der von Präsident Carter kürzlich angeordneten "draft registration" auf die registrierungs-



pflichtigen Schweizerbürger wurden von dieser Botschaft untersucht. Eine Note, welche die schweizerischen Vorbehalte im Hinblick auf einen eventuellen späteren "draft" anbringt, wurde anfangs Juli 1980 im Staatsdepartement übergeben.

#### 1.2.6. Konfliktsituation schweizerischen Eigentums

Im Rahmen eines vom 12. März 1980 datierten Briefwechsels gelang es, \$ 20'000.- für die Entschädigung von in Hitlerdeutschland wohnenden Schweizerbürgern, deren Vermögen auf Grund der "Trading with the Enemy Act" sequestriert worden waren, erhältlich zu machen. Der Briefwechsel konnte allerdings aus terminlichen Gründen vom Kongress noch nicht verabschiedet werden.

#### 1.2.7. Auslieferung Josette Geisser

Seit 1967 verlangt die Eigenossenschaft gestützt auf den Vertrag von 1900 die Auslieferung Josette Geissers. Geisser hatte anfangs der Sechziger-Jahre zusammen mit ihrem Ehemann ihren Vater ermordet, wurde von einem Genfer Gericht verurteilt, konnte aber rund zwei Jahre vor Ende der Verbüssung ihrer Strafe entfliehen. Sie setzte sich in die USA ab, wo sie wegen Drogenschmuggels erneut verurteilt wurde. Im Laufe dieses Verfahrens sicherten ihr die amerikanischen Strafverfolgungsbehörden zu, sich für sie, als Gegenleistung für ihr kooperatives Verhalten bei der Aufdeckung des Drogenringes, gegen eine Auslieferung an die Schweiz zu verwenden (sog. "plea bargaining"). Doch bedeutet dies natürlich eine Missachtung der staatsvertraglichen Verpflichtung der USA gegenüber der Schweiz. Das amerikanische Justiz- und das Staatsdepartement verfehlten denn auch nicht, sich weiterhin um die von uns verlangte Auslieferung Geissers zu bemühen, wurden aber von einem Bundesdistriktsrichter abgewiesen. Das gegen dieses Urteil laufende Appellationsverfahren, dem sich die Eidgenossenschaft inzwischen angeschlossen hat, ist im jetzigen Zeitpunkt immer noch hängig.

#### 1.2.8. Heinz Jäger

Jäger hatte im Jahre 1976 seine amerikanische Ehegattin in Seattle im Staate Washington ermordet und wurde in der Folge zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Da es sich offensichtlich um einen geistesgestörten Mann handelte, bemühten sich die schweizerischen Behörden um die Rückführung Jägers zwecks Vollzugs der Reststrafe und psychiatrischer Betreuung in der Schweiz. Jäger wurde allerdings aus verschiedenen Gründen rechtlicher Art kurz nach seiner Ankunft in der Schweiz auf freien Fuss gesetzt, was heftige Reaktionen seitens der amerikanischen Behörden, der Presse und der beiden Senatoren des Staates Washington zur Folge hatte. Nachdem Jäger nach nunmehr knapp zwei Jahren Mitte Juli dieses Jahres wieder verhaftet wurde, geht die Angelegenheit offenbar einem vorläufigen Ende entgegen.

#### 1.3. Organisation Amerikanischer Staaten (OAS)

Im September 1978 erhielt die Schweiz den Status eines Beobachters bei der OAS. Diese Botschaft verfolgt seither die Aktivitäten der OAS aufmerksam, insbesondere auf dem Gebiet der Menschenrechte, der interamerikanischen Rechtsvereinheitlichung sowie im Zusammenhang mit akuten Problemsituationen (Besetzung unserer Mission in Kolumbien).

#### 1.4. Question économiques

##### 1.4.1. Politique et situation économiques et monétaires

Alors qu'en 1976 l'économie américaine, en pleine croissance, jouait le rôle de locomotive pour les autres économies de l'OCDE, l'Amérique en 1980 se voit plongée dans une des plus sévères récessions de l'après-guerre et n'exerce de ce fait guère de stimulation sur les économies de ses partenaires industrialisés. D'une manière générale la part relative des Etats-Unis dans la pro-



duction et le commerce mondial se réduit progressivement et très graduellement. Cela n'empêche que le poids de l'économie américaine demeure considérable et déterminant sur le plan mondial et que l'économie américaine reste la plus puissante et dans certains secteurs la plus dynamique du monde. La richesse de ce pays en produits de base (y compris énergie) et en ressources industrielles, technologiques et humaines continue à en faire le pays industrialisé potentiellement le plus apte à surmonter les défis des réaménagements fondamentaux qui attendent l'économie mondiale dans les années 80 et 90.

L'Ambassade a rapporté de manière suivie et approfondie sur l'évolution de l'économie américaine, cela sous forme essentiellement de rapports conjoncturels. Toutes les décisions importantes en matière de politique économique et les grands rapports économiques annuels (rapports du Joint Economic Committee, Economic Reports du président, etc.) ont fait l'objet de rapports spéciaux de l'Ambassade.

Sur le plan monétaire, l'événement le plus important pour la Suisse durant les années 1976-80 a sans doute été la reconnaissance par les autorités américaines, dès l'automne 1978, de l'importance prioritaire pour l'économie américaine et pour l'économie mondiale, de la stabilité du dollar sur les marchés des changes internationaux. Une coopération renforcée entre banques centrales, notamment des Etats-Unis, de la RFA et de la Suisse, en est ressortie.

L'Ambassade, qui dispose dans son service économique d'un représentant de la BNS, a suivi la scène monétaire de près et a contribué à l'intensification des contacts

bilatéraux au niveau des banques centrales et aussi des ministères des finances.

#### 1.4.2. Commerce: Evolution de la politique commerciale extérieure des Etats-Unis

Durant la période 1976-80, l'évolution de la politique américaine en matière de commerce extérieur a été, dans l'ensemble, caractérisée par

- une attitude gouvernementale libérale et antiprotectionniste qui s'est traduite par une participation américaine active et constructive aux MTN (en ce qui concerne certaines tendances protectionnistes dans le pays, voir ci-dessous);
- par une politique d'exportation devenant plus agressive. L'Administration attribue dorénavant aux résultats de la balance commerciale américaine une signification accrue dans le cadre de sa politique économique et monétaire d'ensemble. La réorganisation et concentration en 1979 de l'administration en matière de commerce extérieur en a été une des conséquences directes;
- l'octroi fin 1979 de la clause MFN à la Chine et non à l'URSS et début 1980 la décision, suite à l'invasion soviétique en Afghanistan, de donner un coup de frein sérieux au développement du commerce USA-URSS et du transfert de technologie USA-URSS (embargo blé, refonte du système des licences d'exportation vers l'URSS, proposition au pays du COCOM de ne plus accorder, en principe, d'exceptions au titre des listes COCOM).

L'Ambassade a fait rapport de manière approfondie sur les évolutions mentionnées.

#### 1.4.3. Evolution des relations commerciales multilatérales

MTN (déjà commencées sous Nixon en 1971 mais phase cruciale et conclusion durant période 1976-1979): Les Américains y ont joué un rôle prépondérant (avec CEE et Japon) et positif. L'adoption massive par le Congrès de la Trade



- 11 -

Agreements Act (TAA) en 1979 est significative du soutien politique dont a bénéficié l'esprit constructif des autorités américaines durant les MTN. Le test du résultat de ces négociations est toutefois encore devant nous. Avec la récession en cours et la renaissance de fortes pressions protectionnistes, l'avenir ne manque pas d'inquiéter à cet égard. Il est de ce fait très important pour l'Ambassade de suivre de près les premiers grands cas d'application de la TAA:acier et automobiles surtout.

#### 1.4.4. Evolution des relations commerciales bilatérales Suisse-USA

a) Chiffres sur les échanges Suisse-USA (en millions de frs.s.)

	Importation	Exportations	Balance commerciale
1976	2 520	2 521	1
1977	2 888	2 768	-120
1978	3 171	2 974	-197
1979	3 049	2 993	- 56

b) Les MTN (Tokyo Round du GATT) ont permis de régler de manière satisfaisante et, espérons-le, définitive, quelques problèmes bilatéraux importants qui depuis de longues années pesaient sur les relations bilatérales Suisse-USA:

- Fromage: Etablissement d'un contingent d'importation de fromages suisses aux USA de 6500 t et élimination du danger de "counter-vailing duties".

- Produits chimiques:

Elimination du ASP. Etablissement de trois catégories tarifaires distinctes: produits compétitifs, produits non-compétitifs et produits futurs.

- 12 -

- Montres: Il s'était avéré que les producteurs horlogers TIMEX, BEURUS et BULOVA non seulement étaient opposés à des réductions tarifaires dans le secteur horloger, mais demandaient l'introduction d'un droit de douane de \$ 5.37 pour les montres électroniques (qui, à l'époque, était de 75 cents par pièce). Or, il se trouve que lors du Kennedy Round les droits horlogers n'ont, sauf quelques exception mineures, pas été réduits par rapport aux taux de 1936, l'abaissement intervenu en 1967 ne correspondant qu'à un "roll-back" par lequel on est revenu aux droits de 1936 majorés en 1954 à la suite d'une procédure d'"escape clause" contre la Suisse. Grâce à différentes interventions, cette ambassade a réussi à s'assurer l'inclusion du chapitre horloger dans les MTN qui, sauf quelques exceptions, a profité d'abattements de 60 % (soit le maximum autorisé par le Congrès).

#### 1.4.5. Autres problèmes bilatéraux

##### a) Efforts visant à contrer le protectionnisme:

Malgré la politique en principe libérale du gouvernement en matière de commerce international, le pays a de tout temps connu et connaît encore des tendances protectionnistes qui touchent aussi la Suisse. Ci-après quelques exemples à titre d'illustration.

-- Chaussures: La International Trade Commission (ITC) avait été saisie en 1976 d'une plainte de l'industrie de la chaussure des Etats-Unis demandant l'imposition d'une surtaxe à l'importation pour lutter contre l'invasion de chaussures bon marché. Dans une première



phase le Président des Etats-Unis décida de ne pas imposer de surtaxe, mais de recourir au mécanisme de la "adjustment assistance" en faveur de l'industrie de la chaussure américaine. Contestant cette décision, le Comité des finances du Sénat demanda alors à la ITC de refaire une étude sur les "import injuries" et celle-ci recommanda un système généralisé de quotas. Finalement, le Président opta pour la solution moins draconienne des quotas bilatéraux entre les Etats-Unis et les deux principaux fauteurs de trouble: Taïwan et la Corée du Sud. Dans toute cette affaire, l'ambassade s'est fortement engagée pour défendre les intérêts suisses conjointement avec les représentants de Bally.

- Montres électroniques: A la demande de certains producteurs horlogers américains, le Congrès demanda en 1976 à la ITC d'entreprendre une étude sur les conséquences économiques de l'éventuelle introduction d'une surtaxe à l'importation de produits électroniques (Mills-Green Bill). La ITC arriva à la conclusion que la protection réclamée (quadruplement de la charge douanière) serait plus désavantageuse pour les horlogers américains que le maintien des droits de douane en vigueur à ce moment. L'affaire s'est ensuite arrêtée à ce point. L'ambassade et les milieux horlogers suisses (surtout FH) ont vigoureusement défendu la position suisse qui est bien reflétée dans les conclusions de la ITC.

b) Affaires antitrust et antidumping:

- Hart-Scott Bill: en 1976 les sénateurs Hart et Scott proposèrent dans le cadre d'une modification du Clayton Act (législation antitrust) un passage prévoyant que les tribunaux américains pourraient lors de procédures antitrust civiles pénaliser une partie (ou personne) se prévalant de lois étrangères pour refuser de produire des informations ou documents réclamés par les tribunaux. Pour les entre-

prises suisses, cela aurait évidemment pu créer des conflits en vertu de l'art. 273 du Code pénal suisse (espionnage économique). Grâce à l'intervention de l'ambassade, le passage en question a été supprimé.

- Nestlé/Libby/Stouffer: la Federal Trade Commission avait déposé plainte contre l'achat des entreprises Libby et Stouffer par Nestlé accusée de violer les lois antitrust, alors que la Antitrust Division du Département de la justice avait, à l'origine, donné son feu vert à ces acquisitions. Nestlé a été finalement autorisée à garder Stouffer alors que Libby a dû se séparer d'une usine de produits congelés à Darien, Wisconsin. L'ambassade est également intervenue dans cette affaire vu qu'il s'agissait d'une question de principe.
- Antidumping transformateurs: à la suite d'une plainte (injustifiée) déposée par l'industrie américaine (Westinghouse) contre l'importation de transformateurs lourds de Suisse (BBC), un droit antidumping fut imposé contre BBC en 1972 rendant ainsi illusoire toute chance pour BBC de vendre des transformateurs lourds aux Etats-Unis. Suite à de nombreuses interventions de l'ambassade, la décision de 1972 fut finalement révoquée en 1978.

c) Embargo

Etant donné que le Président Carter a, en représaille contre l'invasion soviétique en Afghanistan, imposé un embargo à l'égard de l'URSS, des firmes suisses (SSIH et Longines) n'ont plus été en mesure de se procurer aux Etats-Unis les cerveaux électroniques dont ils auraient eu besoin pour faire fonctionner les tableaux d'affichage du nouvel aéroport de Moscou et du vélodrome des jeux



olympiques de cet été. Cette décision américaine a conduit les maisons en question et leurs partenaires à se procurer ailleurs qu'en Amérique l'équipement nécessaire.

- d) Die Verordnungen und Entscheide der "regulativen Behörden" wie FDA (Federal Drug Administration) und EPA (Environmental Protection Agency) haben immer öfter auch restriktive Auswirkungen auf Importe aus dem Ausland. Diesen kann durch vorbeugende Massnahmen oder eine Mitwirkung im Vernehmlassungsprozess begegnet werden, was eine genaue Verfolgung der wichtigsten Erlasse dieser Aemter bedingt. Beispiele für eine vorbeugende Massnahme bildet das dieses Frühjahr mit der FDA unterzeichnete Memorandum of Understanding über "Good Laboratory Practices".

#### 1.4.6. Coopération économique multilatérale

La période 1976-80 a été particulièrement intensive sur le plan de la coopération économique multilatérale. Que l'on pense par exemple à la CCEI (Conférence sur la coopération économique internationale), aux négociations sur les produits de base, sur le transfert de technologie et sur les pratiques commerciales restrictives à la CNUCED, aux conférences générales de la CNUCED à Nairobi (1976) et à Manille (1979), aux négociations sur les sociétés multinationales à l'ONU (ECOSOC), aux nombreux travaux de l'OCDE, de l'AIE, du FMI (cf. ci-dessous), de la BIRD (cf. ci-dessous) et de l'ONU, sans oublier, enfin, les sommets économiques annuels des sept grandes puissances économiques. L'Ambassade a consacré beaucoup d'efforts à suivre auprès des autorités américaines (Département d'Etat, Trésor, NSC, USTR etc.) la préparation des nombreuses conférences multilatérales. Elle a ainsi contribué aussi à faire mieux connaître la position suisse à Washington et vice-versa.

#### 1.4.7. Investitionen und Technologietransfer

Diesen Bereichen kam in den vergangenen Jahren in zweifacher Hinsicht vermehrte Bedeutung zu. Einmal haben die USA und die Schweiz auf Grund ihres grossen Direkinvestitionsbestandes und als einzige Länder mit positiver Technologietransferbilanz in den multilateralen Verhandlungen auf diesen Gebieten grundsätzlich ähnliche Interessen zu vertreten, wodurch der Aufrechterhaltung enger Beziehungen und Kontakte mit der amerikanischen Verwaltung in diesen Bereichen grosse Bedeutung zukommt. Zum anderen haben das Potential des amerikanischen Marktes und die günstige Wechselkursrelation zu einem weiten und raschen Anstieg der schweizerischen Direktinvestitionen in den USA geführt, wobei die Unternehmen sich vermehrt um gute Kontakte mit der Botschaft bemühten.

#### 1.4.8. Politique énergétique américaine (1976-1980)

Den USA kommt als Konsument und Importeur von Erdölprodukten nach wie vor eine Schlüsselrolle zu. Erfolge oder Misserfolge der internen amerikanischen Energiepolitik zur Reduktion des Energieverbrauchs und zur Stimulierung der eigenen Energieproduktion haben deshalb wichtige Rückwirkungen auf den internationalen Erdölmarkt. Die bedeutende Rolle der USA im Energiebereich verleiht auch den amerikanischen Initiativen in der multilateralen energiepolitischen Zusammenarbeit entsprechendes Gewicht. Die in letzter Zeit etwas dirigistisch gefärbten Ideen (Importziele) der amerikanischen Behörden führten in diesem Bereich zu gewissen Gegensätzen zur schweizerischen Haltung. Einer genauen Verfolgung der internen amerikanischen Energiepolitik wie auch der Konzeptionen der USA in der internationalen Zusammenarbeit durch die Botschaft kommt deshalb grosse Bedeutung zu.



#### 1.4.9. BIRD, banques de développement régionales

##### a) Banque mondiale

Bien que la Suisse ne soit pas membre de la Banque mondiale (BIRD), elle maintient d'étroits contacts avec elle et la collaboration Suisse-BIRD n'a fait que croître au cours des années passées (opérations de cofinancement, participation dans des groupes consultatifs, Comité du développement, etc.).

Le seul véritable problème que nous connaissons dans nos relations avec la BIRD est celui de l'IDA. Le vote négatif du peuple suisse du 13 juin 1976 a non seulement empêché l'octroi d'un crédit à IDA-4 de Sfr 200 mio., mais aussi fermé la porte à toute contribution directe à IDA-5 (77-80) et IDA-6 (80-83). Malgré nos relations troublées avec l'IDA, il nous a été possible jusqu'à maintenant d'obtenir que les firmes suisses restent éligibles pour les appels d'offres de l'IDA. Vu toutefois la pression croissante de la part des pays membres de l'IDA (dont les Etats-Unis) il nous est de plus en plus difficile de rester à l'écart et c'est pour cette raison que le gouvernement suisse s'est déclaré prêt à se rapprocher d'IDA en proposant au parlement la transformation en dons de deux crédits que la Suisse a accordés à IDA-2 (Sfr 52 mio) et IDA-3 (Sfr 120 mio.). Bien qu'il ne s'agisse pas d'une contribution directe à IDA-6, cette transformation en dons - d'une valeur escomptée de Sfr 27 mio. - permettrait d'améliorer la trésorerie de l'IDA (cette opération a été qualifiée par McNamara de "as good as cash").

De plus, la Suisse envisage d'accroître son budget d'aide au développement et d'utiliser une partie de ces sommes additionnelles pour des actions de cofinancement avec l'IDA. Ce "new look" de notre politique à l'égard de l'IDA s'inscrit dans la perspective d'une éventuelle participation de notre pays à IDA-7 (83-86).

La transformation en dons des deux crédits mentionnés a été acceptée par le Conseil national au cours de la session d'été de cette année et le Conseil des Etats se penchera sur la question cet automne. Il ne devrait pas y avoir de problèmes et il semble que les perspectives d'un référendum sont faibles sinon inexistantes.

b) Banque interaméricaine de développement (IDB)

Etant devenue membre de plein droit de l'IDB le 9 juillet 1976, la Suisse fait partie d'un des deux groupes de vote non-régionaux de la Banque. Dès lors, elle est également appelée à être représentée au Conseil d'administration de cette institution. A la suite de négociations longues et compliquées menées surtout par cette Ambassade elle a réussi à faire adopter le principe selon lequel, alors que le siège d'administrateur (executive director) est réservé aux grands contributeurs du groupe (F, E, Jap), les petits pays (CH, A, Youg., Isr.) occupent à tour de rôle celui d'administrateur-adjoint (alternate executive director).

1.4.10. IMF/Banken

Enge Kontakte mit dem IMF sind schon deshalb notwendig - und werden daher entsprechend gepflegt -, weil die Schweiz, obwohl nicht Mitglied, konstruktiv und in beachtlichem Ausmass sich an verschiedenen Fazilitäten des Fonds beteiligt, so z.B. an der Oelfazilität, an der Zusatzfazilität (Witteveen) sowie an den Allg. Kreditvereinbarungen. Die Vereinbarung mit dem IMF über die Mitwirkung an den Allg. Kreditvereinbarungen sind eben erst um weitere 5 Jahre verlängert worden.

Diskussion um den Beitritt der Schweiz, sich abzeichnende Tendenzen einer Annäherung an die Kreditpolitik der Weltbank, in Zukunft zu erwartende Finanzierungsprobleme und die wachsende Gefahr einer zunehmenden Politisierung des Fonds rechtfertigen die engen Kontakte dieser Botschaft mit dem Fonds und die sorgfältige Beobachtung der Fondsaktivitäten und -politik. Dies auch im Hinblick auf die Vorbereitung der Jahresversammlungen IMF/IBRD und die Sitzungen des Interims-Komitees.



Im Bereich der Banken und Bankenaufsichtsbehörden (Federal Reserve Board, Comptroller of the Currency, Securities and Exchange Commission) ist auf die wiederholten Versuche, US-Recht transnational anzuwenden, hinzuweisen. Deshalb beschränkte sich die Tätigkeit der Botschaft nicht nur auf die Berichterstattung über die Bankengesetzgebung, sondern erstreckte sich auf die Vermittlung von Kontakten zwischen schweizerischen und U.S.-Kontrollbehörden, den Meinungsaustausch zwischen der Botschaft und Vertretern in den USA tätiger CH-Banken und direkte Kontakte mit Bankaufsichtsorganen.

Die Nützlichkeit einer genauen Verfolgung der Bankenpolitik und der Darlegung der schweizerischen Interessen und Standpunkte hat sich neuerdings im Falle der vom Fed stipulierten Auskunftspflicht ausländischer Banken (Y-7) erwiesen.

## 1.5. Affaires culturelles

1.5.1. La période 1976-80 était marquée par une activité intense et variée dans tous les domaines de la culture, du tourisme et de la promotion générale de l'image de la Suisse aux Etats-Unis. L'intérêt et la réponse dans le pays de résidence pour l'héritage suisse et les réalisations présentées sont considérables; souvent les moyens nous font défaut pour satisfaire aux nombreuses demandes ou pour réaliser des projets que l'Ambassade juge digne d'intérêt. La collaboration est suivie et fort fructueuse avec nos Consulats généraux et Consulats, en particulier avec le Consulat général à New York qui est la métropole culturelle mondiale.

### 1.5.2. Culture

Les liens multiples que l'Ambassade entretient avec les institutions culturelles américaines publiques ou privées (Smithsonian, Universités, Musées, International Communication Agency, International Exhibitions Foundation etc.) ont permis de réaliser de nombreuses manifestations. Les principaux partenaires suisses sont: Pro Helvetia et CCPSE, mais la

collaboration s'étend également à d'autres organisations culturelles, à des imprésarios, à des prêteurs et à des personnes privées suisses. Nous avons pu compter aussi sur le précieux soutien de divers clubs et sociétés suisses ou américano-suisses, d'entreprises suisses, de la Swiss Center Foundation New York ainsi que de diverses institutions (German Language Society, Goethe Society, Alliance française etc.) L'apport de l'Ambassade est soit direct (comme organisateur, notamment en utilisant sa salle de conférence), soit indirect (comme intermédiaire, coordonnateur). Dans la grande majorité des cas, l'Ambassade a donné son patronage et a offert des réceptions à l'occasion de manifestations entièrement suisses ou à participation suisse. Des manifestations particulières - que cette Mission eut souhaité à la fois plus nombreuses et plus importantes - devaient marquer la célébration du Bicentenaire des Etats-Unis en 1976 (expositions "Transportation in Switzerland", "Toys from Switzerland", "The Best Swiss Posters", Concerts de la Landwehr de Fribourg, concert Yehudi Menuhin, groupes folkloriques ainsi que le début du programme de bourses d'études offertes à de jeunes Américains)

Parmi les principales expositions, citons "Swiss in American Life", "Masterpieces from Swiss Collections" (1976), "C.G. Jung", "Heidi", "Paul Klee", "Alberto Giacometti" (1977), "Woelfli", "Photographies suisses de 1840 à nos jours" (1978), "Huit artistes contemporains bernois", "Collection Thyssen-Bornemisza", "Irena Brynner" (1979), "Charles Gleyre", "Heinz Isler", "Trésors du Musée Rietberg" (1980). En outre, de très nombreux artistes et architectes suisses ont montré leurs oeuvres au gré d'expositions individuelles ou de groupe. De nombreux historiens de l'art ont participé à des Congrès et symposiums américains.

Dans le domaine de la musique, des ensembles tels que le "Quatuor à cordes de Berne" (1976 + 1978), la "Tonhalle de Zurich", le "Trio Elvetico" (1977), "Il Divertimento", le "Collegium Academicum Genève" (1978), l'"Orchestre de chambre de Zurich", la "Jugendmusik Zurich 11" (1980) se sont pro-



duits dans diverses villes des Etats-Unis.

Yehudi Menuhin, Ilse von Alpenheim (1976), Rudolf Serkin, Pierre Souvairan (1977), Michel Piguet, Lionel Rogg (1978), Olivier Eisenmann, Bernard Billeter, Guy Bovet, Hanni Schmid-Wyss, Peter Lagger (1979), J.J. Duenki, Heinz Holliger (1980) ont exercé leur talent soit avec orchestre ou lors de récitals. Nombre de ces artistes et ensembles entreprennent des tournées annuelles aux Etats-Unis. Des oeuvres de compositeurs suisses (Martin, Honegger, Bloch etc.) ont fréquemment été à l'affiche des grands ensembles symphoniques américains, alors que des stations de radio à vocation exclusivement culturelle diffusaient régulièrement des pièces de musiciens suisses. Alors que le Quatuor Suisse de Saxophones a, par exemple, participé en 1979 au "World Saxophone Congress" à Chicago, la plupart des interprètes de jazz américains prennent le chemin de la Suisse où nos grands festivals de jazz (Berne, Montreux) continuent à être des points d'attraction de grande réputation.

Si, dans le domaine du théâtre, les représentations de pièces suisses restent rares (avant tout Frisch et Dürrenmatt), la réputation de nos mimes (plusieurs tournées de Dimitri et des Mummenschanz - ces derniers tenant l'affiche 3 ans à Broadway) est bien établie. Notons aussi la tournée des cabarettistes Fredi Lienhard (1976) et Kaiser-Laeubli (1980). Dans le domaine des marionnettes, il y a lieu de relever la participation en 1980 au Congrès de l'Union mondiale des marionnettes à Washington de la troupe "La Rose des Vents" de Lausanne et d'une trentaine de membres suisses.

Quant à la littérature et les sciences humaines, elles ont été représentées grâce à des tournées nombreuses d'artistes et d'auteurs (récital de poésies Jean Ber, lectures d'oeuvres de Walter Vogt, Hugo Loetscher, Erica Pedretti, Eugen Gomringer, Christophe Geiser etc.) de Professeurs universitaires et de journalistes (K. Guthke, H. Truempy, Ph. Renaud,

- 22 -

Y. Bridel, L. Wildhaber, Fr. Bondy, S. Sonderegger, J. Starobinski, A. de Mandach etc.). Depuis 1978 la University of Southern California (Los Angeles), en collaboration avec Pro Helvetia, a institué un programme de Writer-in-residence (Walter Vogt 1978/79, Hugo Loetscher 1979/80). La collaboration est étroite avec les Universités et institutions d'enseignement supérieur et se trouve complétée par des envois aussi réguliers que possible de livres et par des programmes spéciaux (séminaires d'été de langue à Taos et au Keuka College). Un soin particulier est voué au maintien des liens avec les nombreuses communautés américaines d'origine suisse (qui, fière de leur passé, tiennent à conserver des liens étroits avec leur ancienne patrie participation personnelle du Chef de Mission aux Fêtes de chant de la "Swiss American Singing Alliance" à Monroe/Wisc. (1976) et à St. Louis/Miss. (1979), ainsi qu'au "Pacific Coast Swiss Singing and Yodeling Festival" à Stockton/Cal. (1978) et visites du soussigné aux colonies suisses de New Glarus/Wisc., Highland/Ill., Midway/Utah, Helvetia/W.Va. etc.). Il y a aussi une étroite collaboration avec la "Swiss-American Historical Society". Le folklore suisse fort populaire dans ce pays a été à l'honneur grâce à des représentations multiples et variées de groupes venant de Suisse ou de talents locaux (par exemple: Swiss Folklore Group, Washington, D.C.).

Le cinéma suisse a continué une percée honnête dans les circuits commerciaux; ce sont principalement les oeuvres de Tanner, Soutter, Goretta et, plus récemment de Yersin qui ont le faveur du public. Des festivals consacrés à Tanner et à Goretta ont eu lieu à Chicago (1979 et 1980). Une "Semaine du Cinéma Suisse" est en préparation pour 1981.

La Suisse a fait l'objet de nombreux articles dans la presse et des publications spéciales, au nombre desquelles on citera



la série de "Art Gallery Magazine" sur l'art en Suisse romande, en Suisse alémanique, au Tessin et aux Grisons ainsi que des numéros spéciaux de "Embassy News" (1979), "Christian Science Monitor", et "Reader's Digest" (1980).

### 1.5.3. Tourisme, promotion de l'image de la Suisse

L'Ambassade a été dans ce domaine aussi, particulièrement active. Elle a pu compter sur la collaboration étroite de l'ONST et de la Swissair. La salle de conférence de l'Ambassade offre la possibilité de montrer des films touristiques et culturels et de présenter la Suisse au gré de conférences à d'innombrables écoles, collèges, groupes, sociétés et associations américaines. Le Chef de Mission a tenu autant que possible à s'adresser personnellement à ses hôtes. A l'inverse, de très nombreux compatriotes suisses (voyages organisés, groupes d'étudiants, sociétés diverses, délégations officielles cantonales et communales) ont reçu, le plus souvent par les soins du Chef de Mission, des orientations sur les tâches d'une Ambassade dans un grand pays. Au titre d'événements particuliers notons: "Swiss Night" au National Press Club de Washington, D.C.; lancement d'un numéro spécial sur le Tessin de "ArtGallery Magazine"; participation au volet culturel lors de la "Semaine suisse" à Kansas City (1978); voyage de promotion de l'ONST aux Etats-Unis; voyage d'étude du Conseil d'Etat du canton de Zurich; périple américain des lecteurs du "Vaterland" etc.

### 1.6. Wissenschaftlicher Dienst

Nachdem sich zeigte, dass der wissenschaftliche Dienst im Zuge der wachsenden Belastung durch vordringliche Energieangelegenheiten (insbesondere auf dem Gebiete der Nuklearenergie) zunehmend beansprucht wurde, beantragten wir, dem Wissenschaftsrat, wie dies schon früher der Fall gewesen war, einen Assistenten beizugeben.

Aus personellen Gründen wurde aber in Bern bei der Ablösung von Wissenschaftsrat Chr. Favre im Mai 1978 entschieden, dessen Tätigkeitsbereiche in zwei parallele Dienste mit je einem Wissenschaftsrat (BBW) und einem Energierat (BEW) an der Spitze aufzuteilen. Obwohl sich diese Aufspaltung zweier ineinandergreifender Sachgebiete nicht als ideale Lösung erwiesen hat und beide Dienste bei nächster Gelegenheit wohl besser wieder zu einer Einheit (mit Chef und Assistent) zusammengefasst würden, hat sie dem neuen Wissenschaftsrat doch erlaubt, sich nunmehr ausschliesslich auf das wichtige Geschehen in den weitreichenden Gebieten der wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung zu konzentrieren.

Eine wichtige dauernde Aufgabe des Dienstes besteht darin, die auf freiwilliger Einschreibung beruhende Kartothek der in Nordamerika (USA und Kanada) tätigen Schweizer Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker zu führen und "à jour" zu halten. Sie enthält zurzeit rund 2'000 Namen, womit aber trotz intensiver Werbebemühungen wohl nur etwa die Hälfte aller in Frage kommenden Schweizer Spezialisten erfasst sein dürften. Im Zusammenhang mit der Kartothek, wovon beim BIGA in Bern für schweizerische Interessenten auf der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften eine anonyme Kopie aufliegt, ist der wissenschaftliche Dienst den darin registrierten Schweizern auf mannigfache Weise behilflich. Es geschieht dies vor allem durch sein alle vier Monate in über 3'600 Exemplaren erscheinendes gelbes "Bulletin", das unsere Landsleute u.a. über Forschung, Technik, Wissenschaftspolitik, Bildung und Erziehung, Wirtschaft und Kultur in der Heimat informieren soll. Nebst dieser Publikation, die grossen Anklang findet, erhält jeder in der Kartothek aufgeführte Schweizer dreimal jährlich, alternierend zum Bulletin, das rote sog. "Employment Special", worin die dem wissenschaftlichen Dienst gemeldeten offenen Stellen an Schweizer Hochschulen, in den Behörden und in der Privatwirtschaft ausgeschrieben werden. Weiter pflegt der Dienst heimkehrwillige Schweizer Wissenschaftler und Ingenieure auf ihrer Stellensuche in der Schweiz dadurch zu unterstützen, dass er ihre Namen mitsamt Angaben



über berufliche Ausbildung und Erfahrung auf die sogenannte "Hot-List" setzt und dem BIGA sowie den zuständigen Fachorganisationen in der Schweiz bekanntgibt. Etwa zehn Landsleute machen monatlich von dieser Dienstleistung Gebrauch, wobei die "Hot-List" zurzeit 62 Namen umfasst. Weit stärker als der Wunsch von Amerikaschweizern, in die Heimat zurückzukehren, ist aber heute das Interesse schweizerischer Arbeitgeber, im Ausland tätige schweizerische Spezialisten aus Wissenschaft und Technik für den Einsatz in der Heimat zurückzugewinnen. Die sich seit zwei Jahren verschärfende Knappheit unseres Arbeitsmarktes kommt darin zum Ausdruck. In der Tat hatte der wissenschaftliche Dienst in dieser gleichen Zeitspanne mehrere hundert persönliche Stellenangebote an Schweizer in Nordamerika weiterzuleiten.

Um wirklich wirksam zu sein, sind diese Dienstleistungen durch persönliche Verbindungen zu untermauern. Sie werden von Wissenschaftsrat R. Hofmann nicht nur von Washington aus, sondern im Rahmen zahlreicher Dienstreisen, an Ort und Stelle, und wo immer möglich direkt an den Arbeitsplätzen hergestellt. In den vergangenen zwei Jahren hat der Wissenschaftsrat anlässlich von Zusammenkünften bei den schweizerischen Vertretungen in den USA und Kanada, aber auch in Hochschulen, Forschungslaboratorien und Industrieunternehmungen mit Hunderten von Schweizer Wissenschaftlern und Ingenieuren Fühlung genommen. Dabei hat er stets auch die Gelegenheit benützt, sich über wissenschaftspolitische Fragen und einzelne Forschungsprojekte der Gastländer orientieren zu lassen, über die er dann in die Schweiz zu berichten pflegt. Aus der Fülle solcher Begegnungen seien hier nur die herausragendsten Kontakte aufgeführt: "Institute for Advanced Study", in Princeton/N.J. (Einstein Gedenkfeier); "Bell Laboratories" in Crawford Hill, Holmdel, Murray Hill/N.J.; "Charles S. Draper Laboratory" in Cambridge/MA; "Rockwell International" in Downey/CA (Space-Shuttle); "Lawrance Livermore Laboratory" in Berkeley/CA; "Scripps Clinic and Research Foundation" in La Jolla/CA; "SPAR Technology Limited" in Montréal und Toronto/Kanada.

Davon abgesehen, hat der wissenschaftliche Dienst regelmässig, aber ebenso nach Massgabe der Bedürfnisse der zuständigen Stellen in der Schweiz, die wissenschafts- und forschungspolitischen Entscheidungsbildungsprozesse in Parlament und Regierung der Gastländer verfolgt und darüber berichtet. Zu den bearbeiteten Themen gehören, um nur diese Globalgebiete zu nennen, das Gesundheitswesen (Aflatoxin, Dioxin), der Umweltschutz (Chlorkohlenwasserstoffe als Treibgase, Luftreinhaltung, Lärm-bekämpfung), die Grundlagenforschung im Energiebereich (Thermokernreaktion, gasgekühlte Hochtemperaturreaktoren), die Welt-raumforschung (Space-Shuttle, Skylab, Zusammenarbeit ESA/NASA) oder der wissenschaftliche Austausch Schweiz-USA.

Dass der wissenschaftliche Dienst zudem die Organisation und praktische Durchführung vieler USA-Studienbesuche und -Vortragsreisen leitender Forscher und Ingenieure aus der Schweiz bewerkstelligt und diese Landsleute während ihres Nordamerika-Aufenthalts betreut, sei nur am Rande erwähnt.

#### 1.7. Energiedienst

Seit 1977 sind in den USA auf Grund der von Präsident Carter verkündeten nationalen Energieprogramme zahlreiche neue Gesetze erlassen worden. Das EDA (Rechtsberater) sowie die übrigen zuständigen Bundesstellen (BEW, BAWI) wurden von Energieminister R. Müller in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsdienst der Botschaft über den Inhalt und die Behandlung dieser Vorlagen im amerikanischen Parlament auf dem laufenden gehalten. Zu den fraglichen Erlassen gehören der mehrteilige "National Energy Act" (November 1978) und der "Energy Security Act" (Juni 1980), durch die eine rationellere Verwendung der Energie sowie der vermehrte Einsatz von Kohle, aber auch die Entwicklung alternativer Energien (u.a. Sonnenenergie und synthetische Treibstoffe) gefördert werden sollen. Auch über die von Präsident Carter vorgeschlagene und vom Parlament im April dieses Jahres gutgeheissene "Windfall Profit Tax", wonach die Erdölgesellschaften von den ihnen durch die Aufhebung der Ölpreiskontrolle anfallenden Zusatzgewinnen dem Staat substanzielle Abgaben



werden entrichten müssen, wurde regelmässig berichtet.

Ebenso verfolgte der Energiedienst die technischen Entwicklungen des Gastlandes auf den Gebieten der Energiesparmassnahmen, der synthetischen Treibstoffe sowie der Sonnenenergie. Er befasste sich auch eingehend mit der "Three Mile Island"-Reaktorhavarie und den von den amerikanischen Behörden als Folge der gewonnenen Erkenntnisse erlassenen technischen und regulatorischen Massnahmen. Weiter unterstützte er die zwischen dem Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung in Würenlingen und dem U.S. Department of Energy geführten Verhandlungen, deren Ergebnis jetzt in einem unterschriftsreif vorliegenden Text für eine bilaterale Zusammenarbeit ("Carbide Fuel Development Agreement") vorliegt. Das Abkommen soll demnächst abgeschlossen werden. Das weltweit einzigartige Know-How des Instituts für Reaktorforschung auf dem Gebiete der Entwicklung und Herstellung des gemischten Kernbrennstoffes Plutonium-Carbid/Uran-Carbid für schnelle Brutreaktoren wird dabei sein wertvoller Beitrag an die Zusammenarbeit sein.

Eine wesentliche Aufgabe des Energiedienstes besteht darin, beim amerikanischen Energiedepartement die Bewilligungen für Transporte des von den schweizerischen Stromerzeugern (Kernkraftwerke Mühleberg, Beznau I und II, Gösgen-Däniken) sowie vom Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung verwendeten spaltbaren Kernmaterials amerikanischen Ursprungs einzuholen. Bekanntlich unterwarf die amerikanische Regierung im Rahmen ihrer strikten Nonproliferationspolitik den Transport des aus Amerika stammenden Kernmaterials strengen Bewilligungs-, Melde- und Kontrollbedingungen, denen sich auch die Schweizer Abnehmer zu unterziehen haben. Dies gilt beispielsweise für die Beladung ihrer Kernreaktoren mit frischen Brennelementen, aber auch für den Weitertransport ihrer abgebrannten Elemente ins Ausland sowie für die Weiterverwendung des aus der Wiederaufarbeitung anfallenden Materials (Uran, Plutonium). Dank der ständigen Intervention dieser Botschaft, teils auf hoher Ebene durch den Missionschef selbst, konnten Versorgungs- und Lagerungsengpässe, die der schweizerischen

Elektrizitätswirtschaft aus der schleppenden Behandlung dieser Transportbewilligungsgesuche durch die amerikanischen Stellen drohten, vorläufig gewendet werden.

#### 1.8. Tiger-Offset-Abkommen

Wie erinnerlich, wurde im Juli 1975 als Teil des Kaufes der ersten Serie von F-5 Tiger Kampfflugzeugen mit dem U.S. Verteidigungsdepartement ein Kompensationsabkommen (Memorandum of Understanding, MOU) abgeschlossen. Zweck dieses bis Juli 1983 laufenden Abkommens ist es, den Kaufpreis der Flugzeuge mit zusätzlichen Bezügen von Schweizer Produkten durch das U.S. Verteidigungsdepartement sowie durch die Hauptlieferanten Northrop und General Electric möglichst vollständig zu kompensieren.

Anlässlich des letzten "Offset Review Meetings" mit den amerikanischen Offsetpartnern konnte Ende Mai in Zürich festgestellt werden, dass bis zu diesem Zeitpunkt Offsetaufträge im Gesamtwert von 136,3 Millionen Dollar akzeptiert worden waren. Damit wurde das als Minimum festgesetzte Offsetziel von 135 Millionen Dollar nach fünfjähriger Laufzeit nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten. Die Bemühungen, eine möglichst grosse Kompensation zu erreichen, muss aber unvermindert fortgesetzt werden.

Die Anbahnung von Kompensationsgeschäften verlief anfänglich schwieriger als erwartet. In der Folge ergaben sich wegen der ungünstigen Entwicklung des Dollarkurses hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit weitere Probleme. Es waren grosse Anstrengungen aller Beteiligten erforderlich, um aus der Vereinbarung konkreten Nutzen zu ziehen.

Hinsichtlich der beträchtlichen, für uns nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch innenpolitischen Bedeutung, die der erfolgreichen Abwicklung des Offsetabkommens in der Schweiz zukommt, hat sich der Unterzeichnete auch persönlich intensiv mit diesem Geschäft befasst, um die mit grossem Einsatz tätigen Sachbearbeiter bei der Erschliessung neuer Kompensationsmöglich-



keiten zu unterstützen oder schweizerischen Firmen bei der Ueberwindung von Schwierigkeiten zu helfen. Diese Anstrengungen dürften auch in den kommenden Jahren wichtig bleiben, um eine maximale Erfüllung der Offsetvereinbarung, die in modifizierter Form für eine geplante zweite Tiger-Serie weitergeführt werden soll, sicherzustellen.

### 1.9. Rüstungsbeschaffung

Die Beschaffung modernen Kriegsmaterials aus den USA hat im Laufe der letzten Jahre stark an Bedeutung gewonnen und beschäftigt, unter der administrativen Leitung des Verteidigungsattachés, zwei der Botschaft zugeteilte Mitarbeiter der Gruppe für Rüstungsdienste intensiv. Es bedurfte indessen neben ihres technischen und kaufmännischen Einsatzes auf Sachbearbeiterstufe vermehrt auch der politischen Unterstützung, namentlich von Seiten des Missionschefs, an entscheidender Stelle des Staats- und mitunter auch des Verteidigungsdepartements, bis die anfänglichen Schwierigkeiten, die aus Präsident Carters restriktiver und zunächst undifferenzierter "Foreign Military Sales Policy" entstanden waren, sukzessive überwunden werden konnten. Die besondere Bedeutung der Wehrbereitschaft unseres strategisch zentral gelegenen Landes, ebenso der Friedensfaktor, den unsere bewaffnete Neutralität darstellt, werden aber heute in Washington voll anerkannt. Zudem hat die seriöse mittel- und langfristige GRD-Planung unserer materiellen Bedürfnisse die hiesigen Stellen beeindruckt und die Vertrauensbasis gestärkt. Gegenüber schweizerischen Begehren nach Lieferung modernsten Kriegsmaterials und fortschrittlicher Waffentechnologie herrscht demzufolge heute in Washington grundsätzlich eine positive Einstellung.

Dies gilt nicht nur für die Beschaffung von Kriegsmaterial an sich, sondern auch für die Freigabe klassifizierter Information zum Zwecke der Koproduktion oder für den lizenzierten Eigenbau in der Schweiz. Wichtigste Geschäfte der vergangenen Jahre waren die Beschaffung des Tiger (F-5) Kampfflugzeugs, der

PzHb M-109, des Dragon (Panzerabwehrrakete) und des Sidewinder (Luft-Luft-Rakete).

Interventionen des Missionschefs werden bei Schlüsselfragen wohl auch in Zukunft nützlich sein und notwendig bleiben.

## 2. Schweizerkolonie

---

- 2.1. Die Beziehungen zwischen den Vertretern (Botschaft, Generalkonsulate) und den Kolonien, die teils auch durch verschiedene Besuche des Missionschefs und seiner Mitarbeiter gefördert wurden, sind ausgezeichnet. Keine besonderen Probleme.
- 2.2. Die vierteljährliche Sonderausgabe der Swiss American Revue hat sich als offizielles Informationsblatt zwischen der Schweiz und den Vertretungen einerseits und den immatrikulierten Schweizerbürgern andererseits sehr bewährt. Sie wird auch von den Schweizer Vereinen als Mitteilungsblatt rege benützt. Falls zusätzliche Mittel erhältlich, wäre es sehr angezeigt, deren Papierqualität und Druck zu verbessern.
- 2.3. AHV  
Trotz steter Erhöhung der Beiträge (z.Zt. 8,8 %) und dem tiefen Dollarkurs (was sich ungünstig auf die Beiträge auswirkt), haben sich dennoch in letzter Zeit Amerika-Schweizer vermehrt zum Beitritt zur freiwilligen Versicherung entschlossen.
- 2.4. Auch das Interesse zu einem Beitritt in den Solidaritätsfonds hat in den vergangenen Monaten (insbesondere seit dem ausgezeichneten Artikel von Dr. Anton K. Maier in der SAR vom 18.4.1979) vielversprechend zugenommen.
- 2.5. Mit der Unterzeichnung des Sozialversicherungsabkommens zwischen der Schweiz und den USA vom 18. Juli 1979, wovon schon weiter oben die Rede war, ist ein Postulat vieler Amerikaschweizer in Erfüllung gegangen.



2.6. Die Konsularkonferenzen von 1976 und 1979 haben sich wiederum sowohl dienstlich als auch psychologisch sehr nützlich erwiesen. Unser neuer Honorarkonsul in Dallas (Texas), Dr. Herbert Haas, konnte 1976, der Leiter unseres seither neu eröffneten Honorarpostens in Phoenix (Arizona) Konsul Max Hächler, 1979 erstmals an der Konferenz teilnehmen. Der Dreijahresturnus der Konsularkonferenzen (im Gegensatz zur früheren vierjährigen Folge) sollte unbedingt beibehalten werden.

3.,4.,5.: Zu diesen übrigen in Ihrer Weisung enthaltenen Punkten dürften sich weitere Ausführungen im vorliegenden Falle erübrigen. Botschafter Hegner ist schon durch seine bisherige Tätigkeit als Leiter der Politischen Abteilung I im EDA und als Begleiter des Departementschefs während seines letztjährigen offiziellen Amerika-besuches mit den hiesigen Verhältnissen vertraut. Mein ausgezeichnete, erfahrener Stellvertreter, Minister Franz Muheim, wird ihn, wo noch nötig, sachkundig beraten können. Detaillierte Kartotheken aus meiner Amtszeit, ebenso noch aus jener meines Vorgängers Felix Schnyder sind vorhanden. Ebenso steht Botschafter Hegner der Erfahrungsschatz meiner langjährigen vorzüglichen bisherigen Sekretärin, Frl. M. Markstaller, die als Kulturassistentin weiterhin bei uns tätig ist, zur Verfügung. Frau S. Burmester, ihre Nachfolgerin, hat sich inzwischen hier ihrerseits schon fast drei Monate lang bestens in ihre neuen Aufgaben einarbeiten können.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.



(Raymond Probst)